ZWEITES

# GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 28. OKTOBER 1915.

---

Leitung: Professor *Arthur Nikisch*.

---

## ERSTER TEIL.

**Symphonie** (G moll) von WOLFGANG AMADEUS MOZART.

I. Allegro molto. II. Andante. III. Minuetto: Allegro. IV. Allegro assai.

**Rezitativ und Arie** aus dem Oratorium »Die Schöpfung« von JOSEPH HAYDN, gesungen von Herrn *Walther Kirchhoff*, Königl. Kammersänger.

**Rezitativ.**

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde. Nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Mann und Weib erschuf er sie. Den Atem des Lebens hauchte er in sein Angesicht, und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

**Arie.**

Mit Würd' und Hoheit angetan,
Mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,
Gen Himmel aufgerichtet, steht
Der Mensch,
Ein Mann und König der Natur.
Die breit gewölbt' erhabne Stirn
Verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,
Und aus dem hellen Blicke strahlt
Der Geist,
Des Schöpfers Hauch und Ebenbild.
An seinen Busen schmieget sich,
Für ihn aus ihm geformt,
Die Gattin hold und anmutsvoll.
In froher Unschuld lächelt sie,
Des Frühlings reizend Bild,
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

## ZWEITER TEIL.

**Variationen** über ein Thema von J. Haydn (Chorale St. Antoni) für Orchester (Op. 56) von JOHANNES BRAHMS.

**Lieder** mit Klavierbegleitung von ROBERT SCHUMANN, gesungen von Herrn *Kirchhoff*.

a) **Sonntags am Rhein.**

Des Sonntags in der Morgenstund'
Wie wandert's sich's so schön
Am Rhein, wenn rings in weiter Rund'
Die Morgenglocken geh'n!

Ein Schifflein zieht auf blauer Flut,
Da singt's und jubelt's drein;
Du, Schifflein, gelt, das fährt sich gut
In all die Lust hinein?

Vom Dorfe hallet Orgelton,
Es tönt ein frommes Lied,
Andächtig dort die Prozession
Aus der Kapelle zieht.

Und ernst in all die Herrlichkeit
Die Burg hernieder schaut
Und spricht von alter guter Zeit,
Die auf den Fels gebaut.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Das alles beut der prächt'ge Rhein
An seinem Rebenstrand,
Und spiegelt recht im hellsten Schein
Das ganze Vaterland,

Das fromme, treue Vaterland
In seiner vollen Pracht,
Mit Lust und Liedern allerhand
Vom lieben Gott bedacht. *Reinick.*

### b) Mit Myrten und Rosen.

Mit Myrten und Rosen, lieblich und hold,
Mit duft'gen Zypressen und Flittergold
Möcht' ich zieren dies Buch wie 'nen Toten-
Und sargen meine Lieder hinein. [schrein,

O könnt' ich die Liebe sargen hinzu!
Auf dem Grabe der Liebe wächst Blümlein der Ruh',
Da blüht es hervor, da pflückt man es ab,
Doch mir blüht's nur, wenn ich selber im Grab.

Hier sind nun die Lieder, die einst so wild,
Wie ein Lavastrom, der dem Ätna entquillt,
Hervorgestürzt aus dem tiefsten Gemüt,
Und rings viel blitzende Funken versprüht.

Nun liegen sie still und totengleich,
Nun starren sie kalt und nebelbleich.
Doch aufs neu' die alte Glut sie belebt,
Wenn der Liebe Geist einst über sie schwebt.

Und es wird mir im Herzen viel Ahnung laut;
Der Liebe Geist einst über sie taut,
Einst kommt dies Buch in deine Hand,
Du süßes Lieb, im fernen Land.

Dann löst sich des Liedes Zauberbann,
Die blassen Buchstaben schaun dich an,
Sie schauen dir flehend ins schöne Aug',
Und flüstern mit Wehmut und Liebeshauch.
*Heine.*

### c) Geisternähe.

Was weht um meine Schläfe wie laue Frühlingsluft.
Was spielt um meine Wangen wie süßer Rosenduft?
Es ist dein holder Gedanke, der tröstend mich umspielt,
Es ist dein stilles Sehnen, was meine Schläfe kühlt!

Und was wie Harfenklänge um meine Sinne schwirrt,
Mein Name ist's, der leise von deinen Lippen irrt.
Ich fühle deine Nähe! Es ist dein Wunsch, dein Geist.
Der mich aus weiter Ferne an deinen Busen reißt. *Halm.*

### d) Zum Schluß.

Hier in diesen erdbeklommnen
Lüften, wo die Wehmut taut,
Hab' ich dir den unvollkommnen
Kranz geflochten, Schwester, Braut!

Wenn uns, droben aufgenommen
Gottes Sonn' entgegenschaut,
Wird die Liebe den vollkommnen
Kranz uns flechten, Schwester, Braut!
*Rückert.*

### e) Belsazar.

Die Mitternacht zog näher schon,
In stummer Ruh' lag Babylon.
Nur oben in des Königs Schloß,
Da flackert's, da lärmt des Königs Troß;
Dort oben in dem Königssaal,
Belsazar hielt sein Königsmahl.
Die Knechte saßen in schimmernden Reih'n,
Und leerten die Becher mit funkelndem Wein.
Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht';
So klang es dem störrigen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut;
Im Wein erwuchs ihm kecker Mut.
Und blindlings reißt der Mut ihn fort;
Und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort;
Und er brüstet sich frech und lästert wild;
Die Knechteschar ihm Beifall brüllt.
Der König rief mit stolzem Blick;
Der Diener eilt und kehrt zurück.
Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt,
Das war aus dem Tempel Jehovas geraubt.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Und der König ergriff mit frevler Hand
Einen heiligen Becher, gefüllt bis am Rand,
Und er leert ihn hastig bis auf den Grund,
Und rufet laut mit schäumendem Mund:
Jehova! Dir künd' ich auf ewig Hohn,
Ich bin der König von Babylon.
Doch kaum das grause Wort verklang,
Dem König ward's heimlich im Busen bang.
Das gellende Lachen verstummte zumal;
Es wurde leichenstill im Saal.
Und sieh'! und sieh'! An weißer Wand
Da kam's hervor wie Menschenhand;
Und schrieb und schrieb an weißer Wand
Buchstaben von Feuer und schrieb und schwand.
Der König stieren Blicks da saß,
Mit schlotternden Knien und totenblaß.
Die Knechteschar saß kalt durchgraut,
Und saß gar still, gab keinen Laut.
Die Magier kamen, doch keiner verstand
Zu deuten die Flammenschrift an der Wand.
Belsazar ward aber in selbiger Nacht
Von seinen Knechten umgebracht.

*Heine.*

### f) Der Hidalgo.

Es ist so süß, zu scherzen,
Mit Liedern und mit Herzen
Und mit dem ernsten Streit.
Erglänzt des Mondes Schimmer,
Da treibt's mich fort vom Zimmer,
Durch Platz und Gassen weit:
Da bin zur Lieb' ich immer
Wie zum Gefecht bereit.

Die Schönen von Sevilla
Mit Fächer und Mantilla
Blicken den Strom entlang;
Sie lauschen mit Gefallen,
Wenn meine Lieder schallen
Zum Mandolinenklang,
Und dunkle Rosen fallen
Mir vom Balkon zum Dank.

Ich trage, wenn ich singe,
Die Zither und die Klinge
Von Toledanschem Stahl.
Ich sing' an manchem Gitter.
Und höhne manchen Ritter
Mit keckem Lied zumal.
Den Damen gilt die Zither,
Die Klinge dem Rival.

Auf denn, zum Abenteuer,
Schon losch der Sonne Feuer
Jenseit der Berge aus.
Der Mondnacht Dämmerstunden,
Sie bringen Liebeskunden,
Sie bringen blut'gen Strauß;
Und Blumen oder Wunden
Trag' morgen ich nach Haus. *Geibel.*

**Ouvertüre** zu »Euryanthe« von CARL MARIA VON WEBER.

Konzertflügel von **Julius Blüthner.**

**Einlaß 6½ Uhr. — Anfang des Konzerts 7 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.**

## 3. Konzert: Donnerstag, den 4. November 1915.

Symphonie Nr. 4 (A dur) und Violinkonzert von MENDELSSOHN BARTHOLDY. Orchestervariationen über ein Mozartsches Thema von REGER (zum 1. Male). Schottische Fantasie für Violine von BRUCH. Violine: *Eddy Braun.*

## 6 Kammermusik-Aufführungen im Gewandhaus.

Die **Kammermusik-Aufführungen** finden statt: Sonntag, den 7. November, Sonntag, den 12. Dezember 1915, **Sonnabend,** den 22. Januar, Sonntag, den 20. Februar, Sonntag, den 12. März und Sonntag, den 2. April 1916 — und zwar um 7 Uhr.

Zum Vortrag kommen **nur Werke von Beethoven,** darunter sämtliche Streichquartette.

Ausführende: das Gewandhausquartett und *Eugen d'Albert.*

Preis des Kartenheftes für 6 Abende M. 18.—, 15.— und 10.— (einschließlich Garderobe und Programm), im Einzelverkauf M. 3.50, 2.50 und 1.75.

**Die Gewandhaus-Konzertdirektion.**

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig